

29—51/52. Außerdem weichen die Schreibweisen für verschiedene Namen auf beiden Karten voneinander ab, oder die gleiche Insel wird unter einem anderen Namen geführt, oder Schreibweisen sind auf einer oder auf beiden Karten fehlerhaft: Lavongar (29) statt Lavongai, dafür (52) New Hanover; vgl. ferner D'Entrecasteaux Is., Trobriand Is.; Sohano liegt einmal auf Buka, einmal auf Bougainville, tatsächlich aber auf einer Insel zwischen beiden. Von einem Fachmann habe ich mir sagen lassen, daß die Bezeichnungen in Arabisch (33) unkorrekt sind. Die geographischen Bezeichnungen sind prinzipiell in der Landessprache gegeben. Da für die Schweiz nur Bern/Schweiz steht, müßte für Belgien Brussel/België (also die Sprache des volkreichsten Anteils) stehen (auf verschiedenen Karten). (43) muß es heißen Colombia (statt Columbia). Für die Priesterstatistik Lateinamerikas (nach S. 43) hätte E. mein Buch *Priesternot in Lateinamerika* (1965) heranziehen sollen. Er hätte sich manche Arbeit sparen sowie rezentere und vollständigere Daten bieten können, auch für die in Lateinamerika wirkenden portugiesischen und italienischen Priester, für die es einfach heißt: "Data are not available". — Ein Desideratum sei angefügt: Möge die *Geschichtliche Einführung* (Textbeilage) baldmöglichst überarbeitet und neu aufgelegt werden.

Münster

Werner Promper

Francisco de Vitoria: *Leçons sur les Indiens et sur le droit de guerre.* Introduction, traduction et notes par Maurice Barbier, o.p. (= Les classiques de la pensée politique, 3). Librairie Droz/Genève 1966; XCV + 161 p.

Neben der früher in der ZMR (1964, 309) angezeigten (anscheinend Barbier nicht bekannten) Edition der *Relectiones De Indis et De iure belli* (Unión Panamericana/Washington 1963) des FRANCISCO DE VITORIA OP dürfte die von BARBIER vorgelegte (mit einer ausführlichen Einleitung [VII—LXXXII] und zahlreichen Anmerkungen versehene) französische Übersetzung wohl das Beste darstellen, was in neuerer Zeit zum Studium der allgemein als klassisch angesehenen Vorlesungen des *Begründers des Völkerrechts* erschienen ist. Daß der Band in der Reihe *Les classiques de la pensée politique* veröffentlicht wurde, spricht für seinen Wert. Die Bedeutung des großen Dominikaners für die Missionswissenschaft bedarf keiner Erörterung. Die Verwirklichung seiner Konzeption von der Weltgemeinschaft der Völker wird erst in unserer Zeit ernstlich angestrebt.

Im Literaturverzeichnis (LXXXIII—LXXXVIII) sind nur die bedeutendsten Arbeiten über F. de V. (weder chronologisch noch alphabetisch) aufgeführt. HÖFFNERS Werk *Christentum und Menschenwürde*. Das Anliegen der spanischen Kolonialetik im Goldenen Zeitalter. Zum 400. Todestag des Francisco de Vitoria (Trier 1947; Besprechung: ZMR 1949, 159 f.) scheint Barbier nicht zu kennen.

Münster

Werner Promper

Kerkhofs, J., S.J. / Henry, A.-M., O.P. (éditeurs): *Dialogue d'aujourd'hui, mission de demain.* Mame/Tours — Cerf/Paris 1968; 326 p., F 21.—

Aus einem Colloquium des Internationalen Informationszentrums *Pro Mundi Vita* entstand dieses Buch. Der Grundgedanke der einleitenden Analyse von A.-M. HENRY lautet: Wenn Mission überleben will, kann sie es nur in der Form des Dialogs (5—23). Unter den wertvollen Ideen hätte man noch gern das Ver-

hältnis von Dialog zum Zeugnis sowie eine ausdrücklichere Theologie der Religionen behandelt gesehen. Daß Dialog möglich ist, zeigen im Hauptteil elf Beiträge von verschiedenen Autoren, die über die Grundlagen und Forderungen des Dialogs mit Muslims, Buddhisten, Animisten, Atheisten, Kommunisten usw. reden und z. T. sehr konkrete Erfahrungen im Dialog mitteilen. Das eindrucklichste Beispiel ist wohl der Dialog, nicht in Worten, sondern im existentiellen Leben des SADHU ITTYAVIRAH (91—113). In einem Schlußteil werden die entsprechenden Folgerungen für die Ausbildung der Missionare gezogen. „Es ist ein schlechthin unverantwortbares Unternehmen, Missionare nach dem Studium in einem Seminar, dessen Programm nicht besonders auf die missionarische Aufgabe ausgerichtet ist, gleich in die Missionen zu senden“ (J. KERKHOFS, 267). Bei den Ausführungen von L. HERTSENS über die Weiterbildung der Missionare hätte der Vollständigkeit halber auch in verschiedenen Zusammenhängen (277—280) die Schweiz mit ihrem Missiologischen Institut und ihren Missiologischen Wochen in Freiburg, mit ihrem zweiwöchigen Missionarsurlauberkurs und dem zehn-wöchigen Kurs für Neumissionare genannt werden dürfen. Zum Schluß machen zwei Laien, Th. KERSTIENS und A. VANISTENDAEI, eingreifende Vorschläge für eine Neuordnung der Finanzierung der Missionen und fordern dabei — mit Recht — vermehrte Mitarbeit der Laien (289—306). Als ganzes ein beachtenswertes Buch, das bis hinauf zum Sekretariat für die nichtchristlichen Religionen und zur Kongregation zur Evangelisierung der Welt dankbare Leser finden wird.

Fribourg

P. Walbert Bühlmann OFMCap

Kitagawa, D.: *Rassenkonflikte und christliche Mission*. Aussaat Verlag/Wuppertal 1968; 164 p., DM 8,80

Ce volume est traduit d'un original anglais paru en 1964 (Friendship Press/New York) sous le même titre. Il suscite l'intérêt pour plusieurs raisons. Son auteur est Japonais d'origine; il se rattache donc à ce titre à un pays qui n'a pratiquement jamais été colonisé (au sens stable du mot), et il constitue ainsi un «témoin de l'extérieur» jusqu'à un certain point. Secrétaire de la branche étudiante du W. C. C. à Genève, puis secrétaire exécutif de l'Eglise épiscopaliennne, grand voyageur aussi, il a eu maints contacts très francs, dont la narration fort éclairante enrichit son volume. Sa conviction chrétienne lui donne une réaction très ouverte et très généreuse. L'on ne peut qu'approuver à cent pour cent ses conclusions d'ensemble sur la nécessité du rapprochement et de la symbiose raciaux.

Cependant, la forme du livre ne satisfera peut-être pas certains lecteurs exigeants. K. couvre un immense terrain: c'est à la fois son mérite et sa faiblesse; certains événements significatifs sont trop peu insérés dans le cadre qui nous permettrait d'en juger à fond; certaines affirmations de fait et certains jugements pourront paraître trop peu fouillés et nuancés; certaines lignes de solutions demeurent peu élaborées. Ainsi ce livre ne pourra-t-il jouer le rôle fondamental d'une étude systématique et scientifique. Sa construction est aussi assez sinieuse. Mais il est vivant et de lecture attirante; il provoque le lecteur à l'examen de ses propres attitudes, et sans doute à leur modification... C'est un utile rappel, la source d'une réflexion et d'un remords pour de nombreux lecteurs sans doute. Et c'est beaucoup.

Louvain/Rome

J. Masson S. J.